

**Grün-Gold-Club Bremen mit fünf Einsen zum
fünften WM-Titel – FG Aachen-Düsseldorf
auf Platz drei**

Gib mir FÜNF

Die Glückszahl für den Grün-Gold-Club Bremen war die Fünf: Startnummer fünf, fünf Einsen in der Wertung und damit der fünfte WM-Titel perfekt – besser kann man ein Jahr nicht beenden. Das gilt entsprechend auch für die zweite deutsche Mannschaft, die FG Aachen-Düsseldorf, die überraschend den dritten Platz belegte.



*Der erlösende Moment:
Bremen ist zum fünften Mal
Weltmeister der Formationen
in den Lateinamerikanischen
Tänzen. Foto: Estler*



Die Optik verbessert und trainiert bis zum Umfallen:
Der Grün-Gold-Club Bremen auf Weltmeisterkurs.
Fotos: Hey



Alles was gold glänzt, hat die Bremer Formation auf dieser WM verdient.

Was wird international bewertet? Die Frage wurde an dieser Stelle schon häufiger gestellt. Eine Antwort lässt sich kaum finden, denn die internationalen Wertungsgerichte bei Formationsmeisterschaften sind immer wieder für Überraschungen gut. Und zwar in beide Richtungen. Während es im Ausland für die deutschen Teams häufig schiefe geht, profitiert das Spitzenteam vom Heimvorteil (wie die ausländischen Teams in ihren jeweiligen Heimatländern auch) und das zweite deutsche Team muss sehen, wo es bleibt – oft genug neben dem imaginären Treppchen. Bei der



Isabella Purzner und Janne Sarah Pietsch freuen sich über den Titel.

Weltmeisterschaft der Lateinformationen in Bremen war wieder einmal alles anders: Bremen gewann erfreulich deutlich ohne die üblichen taktischen schlechten Wertungen aus Litauen und/oder Russland, und die FG wurde Dritte mit der Majorität auf Platz drei.

Ein langer Tag lag hinter allen Beteiligten, bis es zum „Final Countdown“ der Wertungen kam. Die Vorrunde der 16 Mannschaften aus neun Nationen bot wie üblich wenige Höhepunkte – die späteren Finalisten –, einige durchaus erschreckende Tiefpunkte und ein nur scheinbar leicht sortierbares Mittelfeld. Die Österreicher vom HSV Zwölfaxing waren als sichere Finalisten anzusehen, auch wenn sie in der Zwischen-

runde einen recht nervösen Eindruck machten. Das zweite Team aus dem Nachbarland, Schwarz-Gold Wien, interpretierte die Velberter Fortis-Nova-Choreographie von 2008 mit einer klaren Ansage Richtung Finale, wurde aber von den Wertungsrichter/-innen nicht erhört. Auch die Double V-Formation aus den Niederlanden (neues Thema „Legends“) strebte in die Endrunde und wurde kurz davor mit dem siebten Platz ausgebremst. Damit war der Weg frei für die zweite russische Mannschaft, Duet aus Perm, die den Reigen in der Endrunde eröffnete.



*Die Nerven lagen wohl ziemlich blank, aber es gab Bronze für die FG Aachen-Düsseldorf.
Foto: Estler*

2011 tauchte Perm zum ersten Mal auf einer WM auf, höchstwahrscheinlich aber nicht mit den Tänzerinnen und Tänzern, die jetzt in Bremen zu sehen waren – geschätztes Durchschnittsalter vielleicht 15 Jahre. Passend dazu das Thema „High School“, das auch in der schulmädchenartigen Kleidung aufgegriffen wurde. Die Mannschaft ist frisch und munter, hat sich einiges vom russischen Team Tsveta Radugi abgeschaut, das von der internationalen Bildfläche verschwunden ist, und wäre noch überzeugender, wenn auf einige „Gags“ verzichtet würde zugunsten des zweifellos vorhandenen hochklassigen Tanzens. Der fünfte Platz ist ein guter Anfang.

Die FG Aachen-Düsseldorf hatte nicht gerade ihren besten Tag erwischt. Das Team, in dem zehn „Neue“ zur Deutschen Meisterschaft fünf Wochen zuvor eine beeindruckende Leistung auf die Fläche gebracht hatte, schwächelte deutlich in den Pirouetten. Eine der neuen Damen und die erfahrene Frontdame drehten schon in der Vorrunde beidfüßig, was nicht im Sinne des Erfinders ist. Die Ausfälle wiederholten sich in den folgenden Runden und waren damit eindeutig eine Sache des Kopfes und nicht des Könnens. Letzteres wurde aber offensichtlich von der Jury erkannt und honoriert. Das Team, das schon alle Hoffnung hatte fahren lassen, war überrascht und natürlich hochofrenet, als es sich auf dem dritten Platz wiederfand.

*Valentin Lusin gewann auf Anhieb Bronze auf seiner ersten WM als Formationstrainer – zusammen mit seinen Kollegen Bernd Waldschmidt und Oliver Seefeldt (von rechts).
Foto: Hey*

Für Bremen war die WM ein Heimspiel, aber das bedeutet natürlich auch immer, dass der Druck von außen und von innen besonders hoch ist. Die Mannschaft war wieder einmal hervorragend eingestellt, stieg auf hohem Niveau ins Turnier ein und steigerte sich weiter – das Ziel fest vor Augen. Das Wagnis, Synchronität im Tanzen und nicht durch Äußerlichkeiten zu erzielen, wurde auch auf der WM eingegangen: Die Damen trugen ihre alltägliche Haarfarbe, nur die Herren waren wieder auf Schwarz gestylt. Dazu hatten sie statt der schwarzen Oberteile von der DM auf Weiß umgestellt, was dem optischem Gesamteindruck sehr zugute kam. Die Wertung war so eindeutig, wie man sie sich nur wünschen kann. Selbst die Herrschaften aus Russland und Litauen, die „natürlich“ ihren Teams die Eins gaben, würdigten die Bremer Leistung mit dem zweiten Platz.



Auf der EM im Mai hatte Vera Tyumen sein neues Programm „You“ zum ersten Mal vorgestellt. Der Titel hat vermutlich nichts zu sagen – es könnte auch Gänseblümchen oder Mondschein heißen. Davon abgesehen ist den Russen eine richtig gute Choreographie gelungen, in der die Paare ihr unbestritten hochklassiges Tanzen ausgiebig zeigen können. Die Showeffekte und Gags sind auf ein Minimum reduziert worden, wobei die Einzelaktionen recht witzig sind und in der Bewertung nicht stören sollten. Die Damenkleider – vorn schwarz, hinten rot – sind sicher ein „Hingucker“, lenken aber nicht vom eigentlichen Geschehen ab. Der zweite Platz ist voll und ganz verdient. >>

Fürs Fernsehen verkabelt: **Melissa Ortiz Gomez** stand als Expertin vor der Kamera. Foto: Hey



Choreographie gut, Tanzen gut – damit ist Vera aus Tyumen international der stärkste Konkurrent. Foto: Estler

Das Team Zuvedra aus Litauen tat das, was es immer tut: sich synchron bewegen, endlose (Wander-)Roundabouts fehlerfrei übers Parkett ziehen, klare, einfache Bilder zeigen und sich tänzerisch nicht verausgaben. Mit diesen Leistungen war Zuvedra seit Jahren fest auf einen Treppchenplatz gebucht. Zuletzt sah das Team auf der EM 1994 den vierten Platz. Auch in Bremen war das Treppchen bereits belegt und Litauen wurde Vierter.

Den beliebten letzten Startplatz im Finale hatte das Team vom HSV Zwölfaxing aus Österreich gezogen. Die Mannschaft setzt weiter auf Filmmelodien („The Oscar goes to...“). Das Konzept ist stimmig, die Paare sind aufs Äußerste gefordert, aber den Anforderungen gewachsen. Der letzte Durchgang war sicher der beste des Tages und der sechste Platz berechtigt.

Außer den Höhepunkten auf der Fläche gab es auch einige am Rand des Geschehens. Unzählige Kinder eröffneten nachmittags und abends das Programm, abends zeigten außerdem Jan Dvoracek/Malika Dzumaev, warum sie sich gerade zu einer ganz großen Hoffnung im Einzeltanzen Latein entwickeln. Vor dem Finale präsentierte der Hip-Hop-Weltmeister Dinipiri Etebu (Hamburg) sein außergewöhnliches Bewegungstalent. Das Ganze – Turnier und Rahmenprogramm – wurde von einer hervorragenden Lichtregie in Szene gesetzt.

Eine sehr muntere „High School“ – Truppe schickte Duet aus Perm aufs Parkett. Foto: Estler

WELTMEISTERSCHAFT FORMATIONEN LATEIN

1. Grün-Gold-Club Bremen
2 1 1 1 1 2 1
2. Vera Tyumen, Russland
3 2 2 3 2 1 4
3. FG TSZ Aachen-TD
TSC Düsseldorf Rot-Weiß
4 5 3 2 6 3 3
4. Zuvedra, Litauen
1 4 4 5 3 5 2
5. Duet Perm, Russland
5 3 5 4 4 4 5
6. HSV Zwölfaxing, Österreich
6 6 6 6 5 6 6





Führten das Publikum souverän und unterhaltsam durch den Abend: die Turnierleiter Franz Allert (oben) und Christoph Rubien (unten). Fotos: Hey



Litauen stand zum ersten Mal seit 1994 neben dem imaginären Treppchen. Fotos: Hey

Jens Steinmann, Vorsitzender des Grün-Gold-Club Bremen, erwähnte in seiner Begrüßung, dass der Club zum wiederholten Mal eine Weltmeisterschaft ausrichtete und vermutete: „Da haben wir wohl einiges richtig gemacht.“ Dem widersprach Bundessportwart Michael Eichert in seiner Eigenschaft als Zweiter Vizepräsident der World Dancesport Federation: „Ihr habt **alles** richtig gemacht.“ Eichert lobte die Organisation in Bremen in den höchsten Tönen, bevor

die einzige nach außen sichtbare kleine Panne des Abends geschah: Zum Abschluss der offiziellen WDSF-Eröffnungszeremonie wurde die deutsche Nationalhymne gespielt – allerdings in einer verkürzten Form. Als die Musik abrupt endete, setzte ein vielstimmiger Chor ein – circa 4.500 am Abend in der Halle – und sang textsicher a cappella das Lied der Deutschen. Bei der Siegerehrung nach dem Finale wurde die Hymne bis zum Ende gespielt.

Für größte Heiterkeit sorgte Christoph Rubien, der zusammen mit Franz Allert das Geschehen moderierte. Beide bewältigten pannenfrei über das gesamte Turnier hinweg sämtliche unaussprechlichen Namen von Trainern und Herkunftsorten. Nur in seiner Begrüßung auf Englisch verlor Rubien irgendwann den Faden, geriet ins Stammeln und wechselte kurz ins Deutsche. „Jetzt wird es wohl etwas holprig.“ Hut ab vor so viel Selbstironie!

Ulrike Sander-Reis

Keinen Oskar, aber einen Finalplatz gab es für den HSV Zwölfaxing.



WR Vytautas Bankauskas, Litauen
Cees Boutkan, Niederlande
Alicja Majewska, Polen
Andreas Neuhaus, Deutschland
Beate Pauritska, Österreich
Elena Savatina, Russland
Rózsa Várhegyiné Nagy, Ungarn